

Weiterführende Infos zur Präsentation „Klimagerechtigkeit“ (Stand 2024)

Folie 1: Einleitung

In dieser Präsentation wird näher auf die folgenden Fragen eingegangen: „Was meint eigentlich Klimagerechtigkeit?“ bzw. „Was hat die Klimakrise mit Gerechtigkeit zu tun?“

Folie 2: Inhalt

Konkret wird auf folgende Punkte näher eingegangen:

1. Klimakrise als strukturelles Problem
2. Klimagerechtigkeit: Woher kommt der Begriff?
3. Klimakrise und Ungerechtigkeit
4. Wo stehen wir aktuell?
5. Dekoloniale Perspektive auf Klimagerechtigkeit
6. Organisationen und Netzwerke

Folien 3 und 4: Klimakrise als strukturelles Problem

Die Klimakrise wird oft *nur* als Naturkatastrophe behandelt und individuelle Lösungsansätze stehen im Fokus. Dabei sind Ursachen und Folgen der Klimakrise auf strukturellen Ebenen ungerecht.

- Wir schauen uns nachfolgend an, inwiefern die Ursachen für die Klimakrise auf struktureller Ebene verankert sind. Das heißt: Die Lebensweise vieler Menschen, vor allem im Globalen Norden, basiert auf Strukturen, z. B. Gesetzen, Gewohnheiten, darauf, wie eine Stadt gestaltet ist. Wir schauen vor allem darauf, welche Rolle Machtverhältnisse darin spielen.
- Um Strukturen zu verändern, reicht es allein nicht aus, Konsumententscheidungen zu bedenken. Es geht vielmehr auch darum, das, was als normal wahrgenommen wird, zu hinterfragen und z. B. zu fragen: Wie hängt unsere Wirtschaftsweise mit der Klimakrise zusammen?

Folie 5: Strukturelle Ungerechtigkeit

Im Kontext der Klimakrise laufen unterschiedliche Themen zusammen: Kapitalismus, Kolonialismus, Rassismus, Ausbeutung, Wirtschaftswachstum, Sklaverei und die Natur-zur-Ware-Machen (Kommodifizierung). Bei der Klimakrise geht es also um mehr als eine Naturkatastrophe. Es geht vor allem auch um gesellschaftliche Machtverhältnisse, die in der Kolonialgeschichte verankert sind. Im Kampf für Klimagerechtigkeit spielen soziale und globale Gerechtigkeit eine zentrale Rolle.

Quelle:

- Earthrise (2021): *Climate Justice is Social Justice*. www.youtube.com/watch?v=jY2eWJ-U_VQ.

Folie 6: Zitat von Berta Cáceres: Kapitalismus als Problem

Berta Cáceres war Aktivistin, Sprecherin und Gründungsmitglied der Indigenenorganisation „Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras“ (COPINH). Sie setzte sich gegen den Bau eines Wasserkraftwerkes durch ein Unternehmen zum Schutz der indigenen Gemeinschaft der Lenca ein, weswegen sie bedroht und körperlich belästigt und angegriffen wurde, bis sie schließlich 2016 ermordet wurde.



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Sie sagt: „Solange wir den Kapitalismus haben, wird dieser Planet nicht gerettet werden, denn der Kapitalismus ist gegen das Leben, gegen die Ökologie, gegen die Menschen, gegen die Frauen.“ (Ocote Films 2015)

Diese Aussage knüpft an Folie 5 und den Zusammenhang zwischen Kapitalismus, Klimakrise und gesellschaftlichen Machtverhältnissen an.

Quellen:

- Lakhani, N. (2020): *Who killed Berta Cáceres? Dams, Death, Squads, and an Indigenous Defender's Battle for the Planet*. Verso Books.
- Ocote Films (2015). *Die Stimme des Gualcarque*. Honduras.
<https://ocotefilms.wixsite.com/lavozdelgualcarque/copia-de-english>.
- Saarländischer Rundfunk (2024): *Berta Cáceres – Die Stimme der Indigenen in Honduras*. Human Minded. www.ardaudiothek.de/episode/human-minded/bera-c-ceres-die-stimme-der-indigenen-in-honduras/sr/13324697/.

Folien 7 und 8: Klimagerechtigkeit: Woher kommt der Begriff?

- 1982: Bürgerrechtler*innen protestieren gegen die Entsorgung von 60.000 Tonnen verseuchter Erde durch den US-Bundesstaat North Carolina im Bezirk Warren County:
 - Warren County war einer der ärmsten Landkreise des Bundesstaates, zwei Drittel der Bevölkerung waren Afroamerikaner*innen.
 - Während der Proteste gegen die Giftmülldeponie kam es zu über 500 Festnahmen, darunter auch von hochrangigen Politiker*innen und Kirchenvertreter*innen.
 - Die Giftmüllanlage wurde trotz des Widerstands gebaut.
 - Die Gegenproteste waren jedoch zugleich Ausgangspunkt einer neuen sozialen Bewegung. Kampfbegriff dieser neuen Formierung war der Ausdruck „Umweltrassismus“.
- Entstehung des Begriffs „Umweltrassismus“; Forderung nach Umweltgerechtigkeit:
 - Umweltrassismus: „jede Politik, Praxis oder Richtlinie, die Einzelpersonen, Gruppen oder Gemeinschaften aufgrund von Rassifizierung in unterschiedlicher Weise beeinträchtigt oder benachteiligt (ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt)“ – Robert Bullard, 1996, geprägt und definiert von Benjamin Chavis, 1982.
 - Aus dem Begriff „Umweltgerechtigkeit“ entwickelte sich der Begriff „Klimagerechtigkeit“ im Kontext des UN-Klimagipfels.
- 1992: UN-Klimagipfel in Rio de Janeiro, Brasilien; Verabschiedung des ersten völkerrechtlich verbindlichen Abkommens zum Klimaschutz.

Quelle:

- Mühlstein, J. (2018): *Eine kurze Geschichte der Klimagerechtigkeit*. Re:volt Magazine.
www.climatejustice.ch/eine-kurze-geschichte-der-klimagerechtigkeit-gesellschaft/

Folie 9: Klimakrise und Ungerechtigkeit

Die Klimakrise beruht auf ungerechten Strukturen und Machtverhältnissen, die verändert werden müssen. Was genau ungerecht daran ist, wird auf den nächsten Folien erläutert.



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Folie 10: Es geht um Privilegien, Macht und Diskriminierung

Klimagerechtigkeit ist eng mit Privilegien, Macht und Diskriminierung verknüpft, was anhand der folgenden Fragen verdeutlicht werden soll:

- Wer hat die Klimakrise verursacht?
- Wer profitiert von dem klimaungerechten System?
- Wer leidet darunter?
- Wer bestimmt die Lösungen?
- Welche Auswirkungen haben bestimmte Klimapolitiken?

Wie wir in diesem Kapitel sehen werden, stoßen Menschen oder auch Zusammenschlüsse, etwa Unternehmen, unterschiedlich viele Treibhausgasemissionen aus und sind zu einem unterschiedlichen Maß von den Folgen der Klimakrise betroffen. Oft sind es gewinnorientierte Unternehmen, die durch die Ausbeutung der Natur am meisten vom klimaungerechten System profitieren. Betroffene Perspektiven von denjenigen, die am meisten unter dem klimaungerechten System leiden, werden in der Politik wenig gehört bzw. berücksichtigt.

Quellen:

- Bajohr, H. (2023): *Der Klimawandel: Eine Ungerechtigkeit*. Deutschlandfunk. www.deutschlandfunk.de/der-klimawandel-eine-ungerechtigkeit-100.html.
- Holzmann, S. & Wolf, I. (2023): *Klimapolitik und soziale Gerechtigkeit. Wie die deutsche Bevölkerung Zielkonflikte in der Transformation wahrnimmt*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/klimapolitik-und-soziale-gerechtigkeit.

Wer hat die Klimakrise verursacht? Wer profitiert von dem klimaungerechten System?

Folie 12: Historische Treibhausgasemissionen nach Weltregionen

Menschen und Zusammenschlüsse, etwa Unternehmen, stoßen unterschiedlich viele Treibhausgasemissionen aus – der Globale Norden mehr als der Globale Süden. Die Grafik zeigt, welche Regionen wie viel Treibhausgas zwischen 1850 und 2019 ausgestoßen haben. Innerhalb der Regionen gibt es auch Unterschiede (siehe nächste Folie).

Quelle:

- World Inequality Lab (2023): *Climate Inequality Report 2023*. In: Oxfam Deutschland: Klima der Ungleichheit. Wie extremer Reichtum weltweit die Klimakrise, Armut und Ungleichheit verschärft.

Folie 13: Verteilung der Emissionen nach Einkommensklasse weltweit

Reiche Menschen stoßen mehr aus als arme. Die reichsten 20 Menschen stoßen 8.000-mal mehr CO₂ aus als die ärmste Milliarde Menschen auf der Welt. Unter den 20 reichsten Menschen sind 15 weiße männlich gelesene Personen – alle aus den USA – vier Bi*PoC männlich gelesene Personen und eine weiße weiblich gelesene Person aus Frankreich.

9 von 10 der ärmsten Länder nach Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegen in Afrika (Stand 2023, IWF). Armut bedeutet auch, dass weniger Mittel zur Verfügung stehen, um sich vor Extremwetter im



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Zuge der Klimakrise zu schützen. Für die Superreichen gibt es dagegen bereits Klimabunker unter der Erde.

Quellen:

- Oxfam (2023): *Klima der Ungleichheit: Wie extremer Reichtum weltweit die Klimakrise, Armut und Ungleichheit verschärft*. www.oxfam.de/system/files/documents/20231120-oxfam-klima-ungleichheit.pdf
- Schmidt, K. (2023): *Bunker & Neuseeland: Wie sich Superreiche auf die Klimaapokalypse vorbereiten*. Utopia. <https://utopia.de/superreiche-klima-apokalypse-vorbereiten-bunker-neuseeland-insel-552964/>.
- World Economic Outlook & Internationaler Währungsfonds (2023). *BIP pro Kopf in US-Dollar*. In: Imöhl, S. & Marx, M. (2023): *Das sind die ärmsten Länder der Welt nach BIP pro Kopf*. WirtschaftsWoche. www.wiwo.de/politik/ausland/ranking-2023-das-sind-die-aermsten-laender-der-welt-nach-bip-pro-kopf/26792056.html

Wer leidet unter der Klimakrise?

Folie 15: Klima-Risiko-Index (KRI-Index)

Der Index zeigt an, inwiefern unterschiedliche Regionen von Extremwetterereignissen (Überschwemmungen, Stürmen, Erdbeben, Dürren, Hitze) betroffen sind.

- Die 10 Länder, die am meisten von Extremwetterereignissen betroffen sind: Puerto Rico, Myanmar, Haiti, Philippinen, Mosambik, Bahamas, Bangladesch, Pakistan, Thailand, Nepal → Alle Teil des Globalen Südens.
 - Info: Puerto Rico ist kein unabhängiger Nationalstaat, sondern ein Gebiet ohne eigene Rechtspersönlichkeit der USA.
- Die USA belegen beim KRI-Index im zuletzt berechneten 20-Jahre-Zeitraum von 1999 bis 2018 den 154. Platz von 181 Ländern (Er war bei knapp über 20, also hier in hellroter Farbe.) Für 2000 bis 2019 wurden keine Daten zu den USA publiziert. Das bedeutet, dass die USA in diesem Zeitraum vergleichsweise häufig von Extremwetterereignissen betroffen waren.

Quelle:

- Eckstein, D.; Künzel, V.; Schäfer, L. (2021): *Global Climate Risk Index 2021: Who Suffers Most from Extreme Weather Events? Weather-Related Loss Events in 2019 and 2000-2019*. GermanWatch. www.germanwatch.org/en/19777

Folie 16: Zitat von Clara Ines Santacruz Restrepo – Betroffenheit indigener Gruppen

Clara Ines Santacruz Restrepo ist Präsidentin der Vereinigung MIAPS (auf Deutsch: Indigene Frauen von AATICAM – Beschützerinnen des Regenwaldes), einer Organisation von Frauen aus indigenen Gemeinschaften im Departement Vaupes in Kolumbien. Sie sagt:

„Der Klimawandel, die Nutzung und die ständigen bösartigen Eingriffe in die Wälder haben den natürlichen Reichtum des Waldes geschwächt. Dies hat sich auch auf unsere Lebensweise und unser Zusammenleben ausgewirkt,



ein Input

indem es die Systeme der Bepflanzung und Pflege des Waldes verändert hat und den ökologischen und kulturellen Kalender, an dem wir uns bei der Bepflanzung und Ernte unserer eigenen landwirtschaftlichen Praxis orientieren, verändert hat.“ (2024)

Indigene Völker sind von den Folgen der Klimakrise besonders betroffen, da ihr Lebensunterhalt häufig direkt mit Territorien verbunden ist. Diese Territorien sind von grundlegender Bedeutung für die Koexistenz indigener Völker im Einklang mit der Natur. Gleichzeitig sind sie besonders anfällig für Extraktivismus, also den Abbau natürlicher Ressourcen für den Export, und die Zerstörung von Ökosystemen durch den Klimawandel. Clara Ines Santacruz Restrepo befasst sich auch mit dem kulturellen Wandel infolge des Klimawandels. Sie stützt sich dabei auf das Wissen und die Spiritualität vieler indigener Völker, die keine Trennung zwischen Mensch und Natur oder zwischen belebter und unbelebter Natur in Betracht ziehen. So wirken sich Veränderungen in der Natur und im Klima häufig direkt auf die Kultur und das Zusammenleben indigener Völker aus.

Quellen:

- Feldt, H. (2011): *Stärkung indigener Organisation in Lateinamerika: Indigene Völker und Klimawandel*. Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (2007): *Impacts, Adaptation and Vulnerability – Contribution of Working Group II to the Fourth Assessment Report of the IPCC*. www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/03/ar4_wg2_full_report.pdf.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (2019). *Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme*. <https://www.ipcc.ch/srccl>.

Wer bestimmt die Lösungen?

Folie 18: Vanessa Nakate und die Unsichtbarmachung von Perspektiven

Vanessa Nakate ist ugandische Aktivistin. Sie engagiert sich für Klimaschutz – beispielsweise forderte sie Klimaschutzmaßnahmen der ugandischen Regierung und gründete die Bewegung *Rise Up*, die sich für mehr Sichtbarkeit von Klimaschutzaktivist*innen aus Afrika einsetzt.

In ihrem Post auf X (damals Twitter) bezieht sich Nakate auf eine Veröffentlichung der Nachrichtenagentur Associated Press (AP). Das Foto entstand 2020 beim Weltwirtschaftsforum in Davos und zeigt die Aktivist*innen (von links nach rechts) Vanessa Nakate, Luisa Neubauer, Greta Thunberg, Isabelle Axelsson und Loukina Tille. AP veröffentlichte im Nachgang des Weltwirtschaftsforums eine Version des Fotos, in der Nakate aus dem Bild herausgeschnitten wurde. Am selben Tag entschuldigte sich AP für den Vorfall und gab das Originalfoto mit Nakate im Bild heraus.

Nakate sagte laut der Zeitung *The Guardian* dazu: „Als ich das Foto sah, sah ich nur einen Teil meiner Jacke. Ich war nicht auf der Liste der Teilnehmenden, keiner meiner Kommentare von der Pressekonferenz wurde aufgenommen. Es war, als wäre ich gar nicht da gewesen.“ [Im Original: „When I saw the photo, I only saw part of my jacket. I was not on the list of participants. None of my comments from the press conference were included. It was like I wasn’t even there.”]



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Dies ist ein Beispiel für die Unsichtbarmachung marginalisierter Perspektiven, was in diesem Fall mit Rassismus und Eurozentrismus verschränkt ist – weiße europäische Stimmen und Gesichter werden bevorzugt zitiert und abgebildet. Durch solche Unsichtbarmachungen wird auch die Möglichkeit, Lösungen mitzugestalten, eingeschränkt, da Stimmen so an Reichweite und Sichtbarkeit verlieren.

Quellen:

- Evelyn, K. (2020): ‚Like I wasn’t there’: climate activist Vanessa Nakate on being erased from a movement. The Guardian. www.theguardian.com/world/2020/jan/29/vanessa-nakate-interview-climate-activism-cropped-photo-davos.
- Nakate, V. (2020): Post on X. https://x.com/vanessa_vash/status/1220706560747491328?lang=en.

Folie 19: Zitat von Tonny Nowshin: Klimakrise und Rassismus

Tonny Nowshin ist Ökonomin, Wissenschaftlerin, Klimagerechtigkeits- und Postwachstumsaktivistin. Seit 2018 ist sie Teil der Klimabewegung. Sie sagt:

„Wir sehen, dass das nur geht, indem wir Rassismus und Klimakrise als Querschnittsaufgaben und die Kämpfe als verbunden anerkennen. Wir können keines dieser Probleme ignorieren, wenn wir das andere bekämpfen wollen. Eine rassistische Klimabewegung kann niemals eine gerechte Zukunft schaffen.“ (TAZ 2020)

Auch Nowshin wurde aus Fotos bei einem Protest gegen ein Steinkohlekraftwerk ausgelassen und berichtet in einem TAZ-Artikel (siehe Quellen) über ihre Rassismuserfahrungen in der Klimabewegung. Sie fordert dazu auf, weiße Privilegien zu reflektieren und die Kämpfe gegen Rassismus und Klimakrise als miteinander verbunden anzuerkennen.

Quelle:

- Nowshin, T. (2020): *Grüner Rassismus*. TAZ. <https://taz.de/Klimabewegung-und-Diskriminierung/!5689986/>.

Welche Auswirkungen haben bestimmte Klimapolitiken?

Folie 21: Aravanis: Klimakrise und Gender

Nach einem Tsunami in Indien 2004, wurden Aravasi (auch: Aravanis; regionale Selbstbezeichnung von Menschen, die sich weder als vollständig weiblich noch männlich verstehen) aus offiziellen Sterberegistern und dem Zugang zu bestimmten Hilfsprogrammen ausgeschlossen.

Quellen:

- Bildung für utopischen Wandel e. V. (2024): *KlimaQUEERchtigkeit: Queerfeminismus und Klimagerechtigkeit zusammengedacht*. BuWa. http://buwa-kollektiv.de/wp-content/uploads/2024/01/Handbuch_KlimaQUEERchtigkeit.pdf
- Premkumar, S. & Atanasova, L. (2023): *The disproportionate impact of climate crisis on the LGBTQIA2S+ community*. Greenpeace. www.greenpeace.org/international/story/60078/impact-climate-crisis-lgbtqia2s-pride-month/.



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

- Pincha, C. & Krishna, H. (2008): *Aravanis: voiceless victims of the tsunami*. Humanitarian Practice Network. <https://odihpn.org/publication/aravanis-voiceless-victims-of-the-tsunami/>

Folie 22: Wo stehen wir aktuell?

Die Erderwärmung war 2023 erstmals durchschnittlich über 1,5 Grad im Vergleich zu vorindustrieller Zeit. Als Referenz der vorindustriellen Zeit wird die Durchschnittstemperatur zwischen 1850 und 1900 verwendet.

Im Januar 2024 wurde ein Temperaturrekord (durchschnittlich 1,66 Grad wärmer) gebrochen. Das heißt: Der Januar 2024 war bisher (Stand 2024) der wärmste Januar seit Beginn der Wetteraufzeichnung.

Quellen:

- Intergovernmental Panel on Climate Change (2023): *AR6 Synthesis Report for the Sixth Assessment Report*. doi: [10.59327/IPCC/AR6-9789291691647](https://doi.org/10.59327/IPCC/AR6-9789291691647).
- Tagesschau (2024): *Erderwärmung erstmals durchschnittlich über 1,5 Grad*. www.tagesschau.de/wissen/erderwaermung-copernicus-100.html.

Folie 23: Elf Belastungsgrenzen des Erdsystems

Die Klimakrise stellt nur eine von hier elf dargestellten Belastungsgrenzen des Erdsystems dar. Die Belastungsgrenzen dienen der Eingrenzung eines sicheren Handlungsraums, wobei einige bereits überschritten sind. Dieses Schaubild soll an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass die Klimakrise nur eines von vielen Risikofeldern darstellt, ohne jedes einzelne davon auszuführen. Für tiefer gehende Informationen bitte die angegebenen Quellen aufrufen.

Quellen:

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2024): *Planetare Belastbarkeitsgrenzen*. www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/integriertes-umweltprogramm-2030/planetare-belastbarkeitsgrenzen.
- Persson, L. et al. (2022): *Outside the Safe Operating Space of the Planetary Boundary for Novel Entities*. In: *Environmental Science and Technology*, 56(3), S. 1510-1521. <https://pubs.acs.org/doi/10.1021/acs.est.1c04158>.
- Steffen, W. et al. (2015): *Planetary boundaries. Guiding human development on a changing planet*. In: *Science*, 347(6223). doi:[10.1126/science.1259855](https://doi.org/10.1126/science.1259855).

Folie 24: Reise der Zapatistas nach Europa

Es gibt viele Menschen überall auf der Welt, die sich für mehr Klimagerechtigkeit einsetzen, so auch die Zapatistas, die als „Ejército Zapatista de Liberación Nacional“ (auf Deutsch: Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung; kurz: EZLN) organisiert sind. Die EZLN ist eine soziale antikapitalistische Bewegung für politische Unabhängigkeit in Chiapas, Mexiko. Gegründet 1983 ist die EZLN staatlich unabhängig und im ständigen Konflikt mit der mexikanischen Regierung, die versucht, die EZLN aus wirtschaftlichen Gründen – etwa durch Bergbau und Infrastrukturprojekte – zu verdrängen.

Auf dem Bild ist der Schriftzug „Cuándo nos rendiremos? Nunca!“ zu sehen, der übersetzt heißt: „Wann wir uns ergeben werden? Niemals!“



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Das Motto der EZLN ist: „eine Welt, in die viele Welten passen“. Durch die Klimakrise und den Kapitalismus, der eng mit der Entstehung der Klimakrise zusammenhängt, sehen sich die Zapatistas in ihrer Art des Lebens bedroht und leisten Widerstand.

2022 waren Vertreter*innen der EZLN das erste Mal in Europa für eine antikapitalistische Vernetzung. Der Lebensstil vieler Menschen im Globalen Norden führt zu einer Verschärfung der Klimakrise, deren Folgen sich insbesondere im Globalen Süden und bei indigenen Völkern bemerkbar machen (siehe auch Folie 11).

Neben der EZLN gibt es noch viele weitere Gruppen, die Widerstand gegen die kapitalistische Ausbeutung der Natur und deren Ausbreitung leisten. EZLN stellt hier nur eines von vielen Beispielen dar.

Quellen:

- I.L.A. Kollektiv (Hrsg.) (2017): *Auf Kosten Anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert*. www.oekom.de/buch/auf-kosten-anderer-9783960060253.
- Website der EZLN: <https://enlacezapatista.ezln.org.mx/>

Folie 25: Globaler Atlas zu Umweltgerechtigkeit

Der „Global Atlas of Environmental Justice“ (auf Deutsch: Globaler Atlas zu Umweltgerechtigkeit) dient als Übersicht für soziale Konflikte und Kämpfe im Zusammenhang mit Umweltfragen. Er ist eine interaktive Online-Plattform, die von einem Team aus Forscher*innen und Aktivist*innen koordiniert und verwaltet wird. Die Inhalte und Daten sind das Ergebnis der Arbeit von Hunderten von Mitarbeiter*innen auf der ganzen Welt, die ihre eigenen Geschichten des Widerstands erzählen oder über das schreiben, was sie beobachten.

Quellen:

- *Global Atlas of Environmental Justice* (ohne Jahr): <https://ejatlas.org/>.
- Temper, L.; del Bene, D.; Martinez-Alier, J. (2015): *Mapping the frontiers and front lines of global environmental justice: the EJAtlas*. *Journal of Political Ecology*, 22(1), S. 255-278. <https://doi.org/10.2458/v22i1.21108>.

Folie 26: Dekoloniale Kritik am Begriff „Klimagerechtigkeit“

Im Kern geht es bei dem Begriff „Klimagerechtigkeit“ um Gerechtigkeit. Durch die Klimakrise haben sich soziale Ungerechtigkeiten verschärft (siehe Kapitel zu Klimakrise und Ungerechtigkeit), die im Kampf gegen die Klimakrise unbedingt mitgedacht werden müssen. Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ läuft Gefahr, die Klimakrise im Kontext sozialer Ungerechtigkeit zu sehr in den Fokus zu stellen. Die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit gab es auch schon vor der Klimakrise, nur die Dringlichkeit danach steigt mit der Zuspitzung der Klimakrise. Im Globalen Norden kommt es vor, dass Themen wie Klimakrise, soziale Ungerechtigkeit und Rassismus getrennt voneinander behandelt werden. Dabei sind sie eng miteinander verknüpft und müssen auch so behandelt werden, um die Gesellschaft sozial-ökologisch zu transformieren. Dabei geht es vor allem um Machtverhältnisse, die es zu erkennen, zu hinterfragen und zu dekonstruieren gilt. Wie auf den



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Folien 18 und 19 sichtbar wurde, läuft ein Fokus auf „Klima“ Gefahr, dass dekoloniale Bewegungen an Sichtbarkeit im Kontext von Klimagerechtigkeitsdebatten verlieren.

Quellen:

- Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (2021): *Kolonialismus & Klimakrise: Über 500 Jahre Widerstand*.
www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Kolonialismus_und_Klimakrise_ueber_500_Jahre_Widerstand.pdf.
- Inspiriert von Lucía Muriel im Rahmen eines Fachtags zu Klimagerechtigkeit, organisiert durch das Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. im Jahr 2023.

Folie 27: Zitat von Lucía Muriel: Koloniale Ausbeutung und Wiedergutmachung

Lucía Muriel ist Psychologin und Psychotherapeutin. Sie engagiert sich in der machtkritischen und dekolonialen Bildungsarbeit und initiierte die Gründung mehrerer migrantischer Organisationen und Verbände. Gegenwärtig publiziert sie zu dekolonialen Perspektiven auf Klima und psychische Gesundheit. Sie sagt:

„Was die Klimakrise betrifft, müssen die vom Globalen Süden geforderten Reparationen der kolonialen Schäden und Verluste sofort erfolgen. Es gibt keine Zeit mehr. Koloniale Ausbeutung ist jetzt zu beenden. Die Wiedergutmachung muss sofort passieren und das Verbot von Wiederholung muss ab sofort gelten. Und zwar vollkommen bedingungslos.“ (2024)

Hierbei spricht Lucía Muriel die Themen Kolonialismus, Klimaschulden und Reparationen an. Inwiefern die Themen Klimakrise und Kolonialismus miteinander zusammenhängen, wurde bereits in vorherigen Folien erläutert. Themen, die im Kampf für Klimagerechtigkeit mehr Aufmerksamkeit brauchen, sind Klimaschulden und Reparationen. Länder des Globalen Südens leiden unter einem doppelten Schlag: Sie sind vom Klimawandel betroffen, den sie kaum mitverursacht haben, und sie haben Mühe, eine hohe nicht gerechtfertigte Schuldenlast zu begleichen. Durch einen Schuldenstrich und Reparationszahlungen müssen wir der Klimagerechtigkeit einen Schritt näher kommen.

Weiterführende Quellen:

- Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2024): *From Climate Justice to Climate Reparations*.
<https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/from-climate-justice-to-climate-reparations/>.
- Mfochivé, O. (2024): *Klimaschulden & Reparationen. Bausteine für Klimagerechtigkeit*. Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (Hrsg.). https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/wp-content/uploads/2024/04/Klimaschulden-und-Reparationen_Oumarou-Mfochive.pdf.

Folie 28: Was kann ich tun?

Der Fokus sollte nicht allein auf individueller Handlungsebene liegen, sondern im Miteinander mit anderen Menschen und in Gruppen und auf der Veränderung gesellschaftlicher Strukturen.

Um an den Kern des großen Ganzen zu kommen, hilft (aus BUND Jugend 2021):

- *Hinterfragen*: Versuche zu erkennen, wo es zu Ungerechtigkeiten kommt und inwiefern du Teil davon bist. Schau dann, wie du diese Ungerechtigkeiten durchbrechen kannst. Ohne Input von außen ist die Reflexion manchmal schwierig. Also fang an, dich zu informieren.



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

- *Empowerment*: Es ist wichtig, dir Räume zu suchen oder zu schaffen, in denen du dich mit Menschen austauschen kannst, die ähnliche Erfahrungen machen, und in denen ihr euch gegenseitig stärken könnt.
- *Zuhören und Kritik ernst nehmen*: Versuche, den Menschen aktiv und wertschätzend zuzuhören, die von Diskriminierungen betroffen sind, und lerne ihre Perspektiven kennen. Wenn Kritik geäußert wird, muss sie ernst genommen werden.
- *Sichtbarkeit*: Überlege dir, welche Personen und Positionierungen mehr Raum bekommen als andere. Weiße Personen bekommen z. B. von den Medien häufig mehr Aufmerksamkeit als BIPOC. Versuche, weniger sichtbare Personen zu stärken und in den Fokus zu rücken.
- *Zugänge ermöglichen*: Oft fehlt das Bewusstsein für unterschiedliche Lebensrealitäten. Denk bei Gruppentreffen und Aktionen unterschiedliche Bedürfnisse mit, sodass möglichst viele Menschen mitmachen können.
- *Solidarität*: Nimm dir vor, Diskriminierungen aufzuzeigen und aktiv einzuschreiten, wenn diskriminierendes Verhalten passiert. Frage Menschen, die Diskriminierung erfahren haben, was sie sich wünschen und wie du sie am besten unterstützen kannst.
- *Geschichte*: Informiere dich über die Entstehung der Klimagerechtigkeitsbewegung, die Kämpfe von „Frontline Communities“, den Zusammenhang von Kolonialismus und Klimakrise und wie unterschiedliche Diskriminierungsformen entstanden sind.

Um einen gesellschaftlichen Wandel hin zu einer sozial-ökologischen Transformation voranzutreiben, kann Folgendes dabei unterstützen:

- *Freiräume schaffen*: Hierbei geht es um den Aufbau sozial-ökologischer Formen der sozialen Ermächtigung von unten, zum Beispiel Umsonstläden, Küchen für Alle oder Solidarische Landwirtschaften.
- *Revolutionäre Realpolitik*: zielt auf eine grundsätzliche Veränderung der gesellschaftlichen Funktionslogik durch politische Maßnahmen ab, zum Beispiel durch sozial-ökologische Steuerpolitik oder kollektive Arbeitszeitverkürzung.
- *Gegenmacht aufbauen*: Dies bezieht sich auf den Aufbau und die Stärkung einer sozial-ökologischen Bewegung durch Vernetzung, Empowerment und gegenseitige Unterstützung, beispielsweise durch Streiks oder Demonstrationen.

Quellen:

- Brand, U. (2005): *Gegen-Hegemonie – Perspektiven globalisierungskritischer Strategien*. Hamburg, VSA-Verlag.
- BUND Jugend (2021): *Für ein Klima der Gerechtigkeit*. www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Fuer-ein-Klima-der-Gerechtigkeit-Flyer.pdf.
- Candeias, M. (2012): *Mal was Theoretisches: Revolutionäre Realpolitik*. Freitag. www.freitag.de/autoren/mariocandeias/mal-was-theoretisches-revolutionare-realpolitik.
- Haug, F. (2009): *Revolutionäre Realpolitik – die Vier-in-einem-Perspektive*. In: Brie, M. (Hrsg.): *Radikale Realpolitik. Plädoyer für eine andere Politik*. Berlin, Karl Dietz Verlag, S. 11-26.
- Schmelzer, M. & Vetter, A. (2019): *Degrowth/Postwachstum zur Einführung*. Hamburg, Junius. <https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/materialien/publikationen>.

Folie 29: Organisationen und Netzwerke

Es gibt zahlreiche Organisationen und Netzwerke, in denen Interessierte sich engagieren können. Hier ist lediglich eine sehr kleine Auswahl zu sehen. Ggf. kann auch in die Runde gefragt werden, welche anderen (lokalen) Organisationen und Netzwerke Menschen kennen oder wo sie sich bereits engagieren.



ein Input

- *BIPoC Climate Justice Network*: „Wir sind ein Kollektiv von BIPoC-Personen aus ganz Deutschland, die sich mit verschiedenen Gruppen und Initiativen vernetzen wollen, um Allianzen zu bilden und unsere Gemeinschaft zu stärken. Unsere Mitglieder sind in verschiedenen Kollektiven aktiv, darunter auch in etablierten Bewegungen für Klimagerechtigkeit und BIPoC-Gruppen. [...] Wir betrachten Klimagerechtigkeit als ein breites und umfassendes Konzept, das auch Geschlechtergerechtigkeit, die Abschaffung von Gefängnissen und Polizei sowie antikoloniale Kämpfe einschließt.“
<https://bipoclimatejusticenetwork.org/>
- *BUND Jugend* ist ein unabhängiger Jugendverband des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (kurz: BUND) e.V. für Menschen bis 27 Jahre.
BUND Jugend über sich: „Mit viel Energie, Kreativität und vor allem Spaß engagieren wir uns in Kampagnen, Aktionen, Arbeitskreisen und Projekten, um Veränderung voranzutreiben. Wir setzen uns ein für Themen wie Klimapolitik, Mobilitätswende, Digitalisierung, Postwachstum und Antikapitalismus, Landwirtschaft und Ernährung, Vielfalt und Antidiskriminierung, Globaler [sic] Gesundheit und Migration. Für uns hängen soziale Kämpfe mit dem Kampf gegen die Klimakatastrophe zusammen.“
www.bundjugend.de
- „Das *Bündnis Decolonize Berlin* setzt sich aus einem zivilgesellschaftlichen Netzwerk von Schwarzen, diasporischen, postkolonialen und entwicklungspolitischen Initiativen, Vereinen und Einzelaktivist*innen zusammen. Dieses Bündnis setzt sich für die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart von Kolonialismus und Rassismus, für die Anerkennung und Aufarbeitung von kolonialem Unrecht und für eine gesamtgesellschaftliche Dekolonisierung ein.“
<https://decolonize-berlin.de>
- *Fridays for Future* ist eine internationale, überparteiliche, unabhängige und dezentral organisierte Streikbewegung mit über 600 Ortsgruppen.
„Die Klimakrise ist eine reale Bedrohung für die menschliche Zivilisation – die Bewältigung der Klimakrise ist die Hauptaufgabe des 21. Jahrhunderts. Wir fordern eine Politik, die dieser Aufgabe gerecht wird. [...] Warum auf eine Zukunft bauen, die bald nicht mehr lebenswert sein wird? Unsere Antwort auf diese Frage ist der Klimastreik: Wir streiken für eine wirkungsvolle Politik, die dem Ausmaß der Klimakrise gerecht wird. Wir haben zehn Jahre, um unsere Ziele zu erreichen, und müssen jetzt beginnen. Auf geht's!“
<https://fridaysforfuture.de/>
- *Queering Defaults* ist eine selbstorganisierte queer-politische Gruppe. Neben Klima- und Umweltschutz setzt sich *Queering Defaults* für viele andere gesellschaftspolitische Themen ein.
„Unser Fokus liegt auf der Organisation einer alternativen, intersektionalen Pride, in deren Rahmen wir ein Wochenende voller Workshops, Panels und Vorträge veranstalten. Hierbei ist unser Anspruch, ein möglichst breites Themenspektrum abzudecken, um verschiedene Perspektiven aufzuzeigen. Den Abschluss der Veranstaltungen bildet unsere Pride-



Weiterführende Informationen zur Präsentation

Präsentation zu Klimagerechtigkeit

ÖKOLOGIE

ein Input

Demonstration unter dem Motto ‚The Future Is Intersectional‘ [auf Deutsch: Die Zukunft ist intersektional.]“

<https://queeringdefaults.noblogs.org/>

Folie 25: Quellen

Auf der letzten Folie der Präsentation finden sich die Quellen wieder, auf die direkt Bezug innerhalb der Präsentation genommen wird. Diese sind auch direkt auf der entsprechenden Folie zu finden. Dieses Begleitdokument beinhaltet darüber hinaus weitere wichtige Quellen und weiterführende Informationen.

